

*"mit anderen augen hören"***Authentische Hörtexte zum interkulturellen Lernen im
ChaF-Unterricht**

Christina Bazant-Kimmel

0. Einleitung

Die Schulung des Hörverstehens und geeigneter Hörstrategien ist nach wie vor eine vernachlässigte Komponente im Fremdsprachenunterricht. Ich bemühe mich in meinem Unterricht allen zeitlichen Einschränkungen zum Trotz sehr, dieser Fertigkeit genug Beachtung zu schenken, zumal die Möglichkeit zur häufigen Rezeption der Zielsprache für die Erlangung von Kompetenz in der Produktion unerlässlich ist. Eine weitere zentrale Rolle messe ich dem in den letzten Jahren so häufig diskutierten "interkulturellen Ansatz" bei, da die Beschäftigung mit der Fremdsprache damit einhergeht, sich mit dem Umfeld, in dem diese Fremdsprache existiert, auseinander zu setzen.

Bei der Suche nach Materialien, welche die beiden oben genannten Zielsetzungen unterstützen, zeigten sich zwei Probleme: Authentische Hörtexte für den Chinesischunterricht sind so gut wie nicht vorhanden, und es ist schwierig, brauchbare authentische Materialien zu finden, die kulturelle Unterschiede und interkulturelle Erfahrungen thematisieren. Was liegt also näher, als selber Material zu sammeln, das beiden Aufgabenstellungen gerecht wird?

Ich möchte in diesem Beitrag meine Überlegungen und Erfahrungen mit der Erstellung und Verwendung eigener Hörtexte zum interkulturellen Lernen weitergeben. Außerdem möchte ich die KollegInnen dazu ermutigen, das oft sehr trockene Sprachmaterial, das uns in den ChaF-Lehrbüchern zur Verfügung steht, durch jenes Sprachmaterial zu ersetzen, das wir selbst in unserer alltäglichen chinesischsprachigen Interaktion mit Bekannten, KollegInnen und FreundInnen quasi nebenbei produzieren: Wir müssen diese Schätze authentischer Kommunikation nur konservieren, um sie bei Bedarf reproduzieren zu können!

1. "Mit anderen Augen" – Überlegungen zum interkulturellen Fremdsprachenunterricht

Das Sprechen über "typische" Verhaltensweisen der "anderen" Kultur, Stereotypen und Kategorisierungen wird von entsprechend sensibilisierten Unterrichtenden oft abgelehnt, weil die Gefahr sehr groß ist, vorhandene Klischeevorstellungen zu verfestigen. Mein Ansatz ist aber, genau dieses Sprechen über

Klischees ganz bewusst zuzulassen, allerdings aus dem Blickwinkel der "fremden Perspektive". Ausgehend von der Idee, das Fragwürdige tatsächlich in Frage zu stellen, ergibt sich der Ansatz der "gebrochenen Perspektive": die Lernenden konsumieren nicht Informationen über die Kultur der Zielsprache, sondern sie hören, was einzelne, individualisierte Mitglieder der Kultur der Zielsprache über ihre ersten Eindrücke in einer neuen Sprach- und Kulturwelt, nämlich die der Chinesischlernenden selbst, erzählen. Die chinesischen GesprächspartnerInnen sprechen über ihre Erfahrungen mit jenen Stereotypen, Vorstellungen und Erwartungen, die sie über "uns" im Kopf hatten, als sie mit "uns" in Kontakt traten. Auf diese Weise lernen die Lernenden zunächst einmal (in der Fremdsprache!), mit den Augen der "anderen" über sich selber zu "hören".

Die zweite "Brechung der Perspektive" ist jener Schritt, in dem die Lernenden hören/herausfinden/sich darüber Gedanken machen, was "die anderen" glauben, dass wir über sie glauben ("doppelt gebrochene Perspektive") bzw. wie sie ihre eigenen kulturellen Voraussetzungen im Kontrast zu den unseren sehen. In diesem Ansatz bestärkt hat mich die Lektüre von O'Sullivan und Rösler, die von "Stereotypen im Rückwärtsgang" sprechen (O'Sullivan/Rösler 1999:316).

2. "mit anderen augen hören" – Eine Synthese der beiden Zielsetzungen "Schulung des Hörverstehens und von Hörstrategien" und "interkulturelles Lernen"

Den alles umschließenden Rahmen, in den das Produkt – die Hörtexte – eingebettet ist, bildet die Beschäftigung mit den Möglichkeiten der didaktischen Umsetzung von interkulturellen Erfahrungen. Darunter verstehe ich zunächst alles, "was einem so auffällt", wenn man mit der Welt außerhalb der eigenen, gewohnten Umgebung (= Kultur) zusammentrifft (= inter). In den Hörtexten sind dies durchwegs die Erfahrungen, die meine GesprächspartnerInnen mit und in Österreich als der "anderen" Kultur gemacht haben. Die Vergleiche, die gemacht werden, beziehen sich vornehmlich auf Österreich bzw. Wien auf der einen Seite und das jeweilige Herkunftsland bzw. die Herkunftsregion der SprecherInnen auf der anderen Seite.

2.1. Die zwei Komponenten der Hörtexte

Die Hörtexte müssen sowohl auf der inhaltlichen Ebene als auch auf der sprachlichen Ebene bestimmte Kriterien erfüllen. Sie müssen inhaltlich der Thematik interkulturelle Erfahrungen entsprechen und auf der sprachlichen Ebene fremdsprachliche mündliche Texte sein, d. h. die speziellen Charakteristika spontaner, mündlicher Sprachäußerung aufweisen. Mit der Verwendung dieses Materials sollen auf beiden Ebenen ganz spezielle Zielsetzungen, auf die ich im Folgenden ausführlich eingehen werde, im Fremdsprachenunterricht erreicht werden. Mit

der Verknüpfung beider Ebenen strebe ich die von Dietmar Larcher in seinem Aufsatz "Henne oder Ei? Über Wechselwirkungen einer linguistischen und einer sozialen Grammatik" (Larcher 1999) empfohlene Ausgeglichenheit eben jener linguistischen und sozialen Grammatik an:

Interkulturelles Lernen, das in erster Linie dafür sorgen muss, dass sich Menschen mit unterschiedlichen Sprachen und Kulturen im Alltag, am Arbeitsplatz, in der Schule, in der Freizeit begegnen, ist nicht alleine deshalb schon eine Sprachdidaktik. Und der Erwerb der zweiten Sprache ist nicht das wünschenswerte Nebenprodukt interkultureller Bemühungen. Sondern dazu ist methodische und systematische Anstrengung notwendig. Weder die sprachliche noch die soziale Grammatik einer anderen Kultur erschließen sich dem Suchenden von selbst. Zwar ist das selbständige Entdecken in lebendiger Begegnung eine wichtige Voraussetzung für beide. Doch das Ordnen, Reflektieren, Systematisieren selbst entdeckter und erworbener Mosaiksteine der anderen Kultur und der in sie eingebetteten Sprache macht erst jene sprachlich-kulturelle Kompetenz aus, die zur gleichberechtigten Teilnahme am Leben in der anderen Kultur/der anderen Sprache qualifiziert. (Larcher 1999:39).

2.1.1. "... hören": Komponente A

Auf sprachlicher Ebene ist es meine Absicht, wirklich authentische Hörtexte unter Zuhilfenahme der Methodik des Fremdsprachenwachstums zielführend im Fremdsprachenunterricht einzusetzen. Ich möchte damit den Lernenden die Möglichkeit geben, durchaus auch auf einem nicht-fortgeschrittenen Niveau die Erfahrung zu machen, dass sie authentische Gespräche in der Zielsprache verfolgen können. Die dafür notwendigen Hörstrategien, durch deren Anwendung sie ihr sprachliches Wissen, aber auch das sogenannte allgemeine Weltwissen in den Verstehensprozess einbringen, können vermittelt und durch regelmäßiges Training entwickelt werden. Lernende entwickeln auch selbstständig, ohne expliziten Hinweis, Hörstrategien, sobald sie mit Hörtexten konfrontiert werden. Dazu gehört auch die Sensibilisierung für die immer wiederkehrenden fremdsprachlichen Mittel, die eingesetzt werden, um das Gespräch im Gang zu halten, sich Zeit zu verschaffen, Zustimmung auszudrücken, die notwendige Redundanz zu gewährleisten usw. Außerdem sollen die pragmatischen oder eben kulturellen Konventionen einer Unterhaltung erkannt und bewusst gemacht werden und schließlich in einem nächsten Schritt auch von den Lernenden selbst angewendet werden können. Dies erfordert oftmaliges "authentisches Hören" und zahlreiche analytische Übungen.¹

¹ Gemäß den didaktischen Prinzipien des "Fremdsprachenwachstums" ist das Ziel des "authentischen Hörens", den Text in seinen wesentlichen inhaltlichen Aspekten zu verstehen. Analytisches Hören umfasst Aktivitäten, deren zugrundeliegendes Arbeitsprinzip die Formel "Suche X" ist. Der Text wird nach einem bestimmten sprachlichen Element (lexikalischer, morphologischer, syntaktischer, phonologischer Natur) "abgehört". (vgl. Buttaroni 1997).

2.1.2. "mit anderen augen ...": Komponente B

Meine Zielsetzung auf inhaltlicher Ebene ist es, einen Zugang zur interkulturellen Kompetenz zu vermitteln. Als Arbeitsgrundlage orientiert sich mein Verständnis von interkultureller Kompetenz an folgender Definition:

Intercultural competence [...] identifies the ability of a person to behave adequately and in a flexible manner when confronted with actions, attitudes and expectations of foreign cultures. Adequacy and flexibility imply an awareness of the cultural differences between one's own and the foreign culture and the ability to handle cross-cultural problems which result from these differences. Intercultural competence includes the capacity of stabilising one's self-identity in the process of cross-cultural mediation, and of helping other people to stabilise their self-identity. (Meyer 1991:137. Zit. in Tenberg 1999:72.)

Die Auseinandersetzung mit individuellen Aussagen und Anekdoten von ChinesInnen über ihre Erfahrungen in Österreich ist ein effizienter und kurzweiliger Weg zur Erreichung eines Lernzieles, das laut Lothar Bredella eines der wenigen nicht-umstrittenen Lern- und Erziehungsziele des interkulturellen Fremdsprachenunterrichts ist:

Distanz zur eigenen Sprache und Kultur gewinnen. Wenn das, was scheinbar als selbstverständlich gilt, in seiner Relativität erfahren wird, kann es auch bewusst und der Reflexion zugänglich werden. (Bredella 1999:97).

Anstelle von Texten, die den Lernenden helfen sollen, die Zielkultur kennen zu lernen und zu entdecken (landeskundliche Lektionen in Lehrbüchern, Verhaltenstipps in Kulturknigges), wähle ich mit meinen Texten einen meiner Meinung nach nachhaltigeren Weg zur Entwicklung interkultureller Kompetenzen. Die Präsentation von individuellen Erfahrungen und Meinungen über die, vom Standpunkt unserer Zielgruppe im Sprachunterricht aus gesehen, "eigene" Kultur, bewirkt gerade die von Bolten geforderte "Reflexion über die Kulturabhängigkeit des eigenen Denkens und Handelns" (Bolten 1992:4. Zit. in Tenberg 1999:69) sowie die von Bredella geforderte Distanz zur eigenen Sprache und Kultur.

Dabei ist es nur natürlich, dass von meinen GesprächspartnerInnen auch stereotype Aussagen getroffen werden. Ich schließe mich hier aber der Meinung von O'Sullivan und Rösler an, die in ihrem Aufsatz darauf hinweisen, dass stereotype Wahrnehmungen nicht von vornherein falsch und bekämpfenswert sind. Eine kategorische Verdammung von Stereotypen würde laut O'Sullivan und Rösler eine vorurteilsfreie Auseinandersetzung mit einem Grundbestandteil menschlicher Kognition verhindern (vgl. O'Sullivan/Rösler 1999:313).

Will man außerhalb des zielsprachigen Raums im Fremdsprachenunterricht mögliche Funktionen von Stereotypen vermitteln, so ist es problematisch, es anhand von Stereotypen über das Zielland zu versuchen, da dies leicht bei deren bloßen Präsentation stecken bleiben kann. Unter dem Gesichtspunkt des Erkenntnisge-

winns über Stereotypisierungen sinnvoller und auch vom Standpunkt einer interkulturellen (wenn auch nicht einer realienkundlichen) Landeskunde aus gesehen akzeptabel wäre daher eine Beschäftigung mit Stereotypen im Rückwärtsgang, bei der zielkulturelle, textuelle Repräsentationen des eigensprachlichen Bereichs verknüpft werden mit dem Kenntnis- und Erfahrungsbereich der Lernenden. (O'Sullivan/Rösler 1999:316).

Die grundlegende Idee hinter den Gesprächen – also den HÖRtexten – ist, dass alle Äußerungen immer im individualisierten Kontext präsentiert werden. Wenn Verallgemeinerungen getroffen werden, wenn Klischees oder Stereotype geäußert werden, dann doch immer in individualisierter und personalisierter Form. Mir erscheinen daher Hörtexte in Form von Interviews oder Gesprächen besonders geeignet, um ganz persönliche Meinungen zu vermitteln, da diese ja anders als etwa Lesetexte nie losgelöst von der Person, die sie äußert, wahrgenommen werden, sondern vielmehr immer mit der Stimme einer bestimmten Person verknüpft sind. Dazu gehört außerdem zwingend, dass diese Meinungen akustisch, nicht aber in schriftlicher Form zur Erarbeitung und nachfolgenden Diskussion zur Verfügung gestellt werden. Die Verknüpfung der beiden Komponenten A und B miteinander ist also nicht eine zufällige, sondern B bedingt A aufgrund meines theoretischen Rahmens zwingend.

In der nachfolgenden Grafik werden die beiden Komponenten zusammenfassend dargestellt.

Komponente A (sprachlich)



"... hören"



authentische Gespräche, Unterhaltungen



zustimmen; Aufmerksamkeit zeigen; wiederholen; nachfragen;

sich vergewissern; *false starts*; unfertige Sätze;



Neuformulierungen; Selbstkorrekturen;

sich-Zeit-verschaffen; Redundanz; Emphase

Komponente B (inhaltlich)

"mit anderen augen ..."

interkulturelle Erfahrungen in Österreich

Anekdoten, Missverständnisse, Beobachtungen, Eindrücke;
"Stereotypen im Rückwärtsgang" (O'Sullivan/Rösler 1999).

2.2. Die mehrstufige Zielsetzung² des Unterrichtsmodells *"mit anderen augen hören"*

Das unmittelbare Ziel der Beschäftigung mit den authentischen Hörtexten im Fremdsprachenunterricht ist es natürlich, die Lernenden in die Lage zu versetzen, die gehörte Botschaft sprachlich zu verstehen. Dies soll durch die bewährten Methoden des Fremdsprachenwachstums (authentisches und analytisches Hören) gewährleistet werden. Mit diesem sprachlichen Verstehen muss dann noch das inhaltliche ("psychologische") Verstehen einhergehen, damit die von Lothar Bredella so genannte Innenperspektive, das Verstehen des Fremden, erreicht werden kann. Bredella definiert diese Stufe des Verstehens so:

Aber selbst dort, wo wir uns noch auf die eigene Sprache und Kultur beziehen, beginnen wir schon eine Innenperspektive einzunehmen, wenn wir uns bemühen, ein Wort, eine syntaktische Struktur oder eine Auffassung im Rahmen der fremden Kultur zu verstehen. Immer wenn wir nicht nur von uns her denken, sondern beachten, wie die Anderen sich selbst sehen, nehmen wir eine Innenperspektive ein, d. h. wir nehmen die Perspektive der Anderen ein und sehen die Welt mit ihren Augen (Bredella 1999:111).

"Die Welt mit den Augen der anderen sehen" – genau dieser Forderung soll durch die Beschäftigung mit den interkulturellen Hörtexten nachgekommen werden – eben Eindrücke über "unsere" Welt *"mit anderen Augen hören"*.

Die Innenperspektive ist im Modell von Bredella erst die erste Stufe eines komplexen interkulturellen Lehrziels. Der ersten Stufe des Verstehens muss die zweite Stufe der Verständigung folgen. Diese Stufe nennt Bredella die Außenperspektive. Auf dieser Stufe folgt dann die Reflexion und Diskussion über das, was man auf der ersten Stufe zunächst einmal aus dem Blickwinkel des anderen heraus verstanden hat. Wichtig ist es hier, die eigene Position ins Spiel zu

² Die drei Stufen Innenperspektive, Außenperspektive und Dritter Ort gehen zurück auf die Ausführungen in Bredella (1999:111-113).

bringen und von dieser Warte aus die Position des anderen/der anderen kritisch zu hinterfragen. Indem man die eigene Position einbringt, öffnet man auch die eigene Position einer kritischen Hinterfragung.

Die fruchtbare kritische Reflexion und Auseinandersetzung des "Eigenen" mit dem "Fremden" auf der Stufe der Außenperspektive führt schließlich im idealen Fall zur dritten und letzten Stufe, nämlich dem vielzitierten Dritten Ort. Der Dritte Ort ist jener Ort, zu dem sich sowohl die eigene Position als auch die fremde Position im Laufe der Diskussion und Reflexion hinentwickelt hat. Beide Positionen haben sich somit verändert und ihre Grenzen überschritten.

DRITTER ORT

Eigene und fremde Position verändern sich.
Die Grenzen des Eigenen und des Fremden werden
überschritten.



AUSSENERSPEKTIVE (sich verständigen)

Hinterfragung; kritische Auseinandersetzung;
eigene Person ins Spiel bringen.
Reflexion über Kulturabhängigkeit des eigenen Denkens
und Handelns (vgl. Bolten 1992:4. Zit. in Tenberg
1999:69)



INNENPERSPEKTIVE ("psychologisch" verstehen)

Eindrücke über "unsere" Welt mit anderen Augen hören;
Distanz zum "Eigenen" (Bredella 1999).
Einsicht in Funktionsweise von Stereotypen durch "doppelt
gebrochene Perspektive".



SPRACHLICH VERSTEHEN

Authentisches und analytisches Hören.

3. Methodik

Eine Grundanforderung an die Hörtexte ist, dass sie "authentisch authentisch" sein sollen, das heißt, es werden Aufnahmen nicht-gestellter Gespräche gemacht, die im nachhinein transkribiert werden.³ Dies steht im krassen Gegensatz zur traditionellen Methode, zuerst einen Text zu verfassen und diesen schriftlichen Text dann mithilfe von SprecherInnen zu "vertonen". Durch diese Vorgehensweise wird den Gesprächen von vornherein die Authentizität genommen, da die Charakteristika natürlicher Gespräche wie Redundanz, Nachfragen, Sich-Versprechen und Verbessern, eventuelles Missverstehen oder Nicht-Verstehen und dessen Ausverhandeln, *false starts*, halb gesprochene Sätze, Einander-Unterbrechen, Überlappungen u. ä. beim "Vorlesen" schriftlicher Texte naturgemäß nicht vorhanden sind. Eben diese Phänomene spontaner mündlicher Kommunikation spielen aber in den Hörtexten, die nicht nur das reine Hörverstehen, sondern vor allem die Hörstrategien schulen sollen, eine unverzichtbare Rolle.

Meine Herangehensweise an die Durchführung der Gespräche ist, eine natürliche und entspannte Gesprächssituation zu schaffen. Ich verwende daher für meine Produkte nicht die Bezeichnung "Interview" sondern vielmehr "Gespräch", da meine Rolle eher die einer aktiven Gesprächspartnerin ist, die durchaus auch eigene Erfahrungen einbringt, als die einer Interviewerin. Dies ist nötig, um die oben erwähnten Charakteristika eines natürlichen Gesprächs nicht auszuschließen. Ich unterhalte mich mit befreundeten ChinesInnen, mit denen ich ein entspanntes Gespräch über Erlebnisse und Anekdoten im Zusammenhang mit interkulturellen Begegnungen und Erfahrungen führe. Es gibt meinerseits keine Planung hinsichtlich der anzusprechenden Inhalte. Die GesprächspartnerInnen wissen aber im voraus von unserem Gesprächsthema, so dass sie sich mitunter schon im Vorfeld eventuelle Anekdoten oder Begebenheiten ins Gedächtnis rufen können. Für den Fall, dass das Gespräch ins Stocken gerät, habe ich einen Fragenkatalog mit sehr allgemein gehaltenen Fragen vorbereitet.

Teile der Gespräche werden von mir in der international allgemein verwendeten Umschrift *Hanyu Pinyin* transkribiert. Außerdem fertige ich zu jedem Gespräch eine Tabelle an, in der die angesprochenen Themen aufgelistet sind. Nicht-brauchbare Gesprächsteile (Störungen von außen, technische Probleme) oder meiner Meinung nach nicht-relevante Inhalte werden von mir schon vor dem Transkribieren ausgeschnitten. Es handelt sich bei dem transkribierten Textmaterial also nicht mehr um die Gespräche in voller Länge, sondern um eine Auswahl.

³ Die Transkription ist für einen effizienten Einsatz im Unterricht unbedingt erforderlich.

4. Gesprächsprotokoll und dazugehörige Gesprächstranskription

4.1. Gesprächsprotokoll 1 (Auszug); Gesprächspartnerin: Wei

Zeit	Dauer	Thema
0'00"-0'38"	0'38"	<u>Menschen anlächeln</u> Wei hat Nachbarin angelächelt – keine Erwiderung Rat an andere ChinesInnen: in Ö fremde Leute nicht anlächeln, da dies missverstanden werden könnte
0'45"-1'15"	0'30"	<u>Schmatzen</u> Weis Erfahrung in Österreich: Leute schauen einen vorwurfsvoll an, wenn man gleichzeitig kaut und redet (schlechte Manieren)
1'17"-1'55"	0'38"	<u>Laut reden in der U-Bahn/im Bus</u> Weis Erfahrung: laut reden in der U-Bahn nicht geduldet
1'55"-2'28"	0'33"	<u>Schneuzen in der U-Bahn/im Bus</u> In Österreich durchaus in Ordnung, wenn man ein Taschentuch benützt, nur laut reden darf man nicht; Wei hat sich, zurück in China, in der U-Bahn leise geschneuzt – ihre Mutter war entsetzt

4.2. Transkription 1 (Auszug)

W: gang lai de shihou zhuzai women de / zhuzai women de fangzi libian / wo zhidao zhei ge ren shi women de linju / ranhou wo you de shihou chong ta xiao yixia / gen ta da yi ge zhaohu / ranhou ta bu dali wo [lacht]

C: wei shenme?

W: bu zhidao / ta / wo bu zhidao shi yinwei wo shi waiguoren haishi shenme

C: mhm

W: ta bu dali wo / na wo jiu xiang yihou wo hui gaosu lai de Zhongguoren / ni bu yao suibian chong renjia xiao [lacht] / renjia keneng hui wujie ni / ni wei shenme yao chong wo xiao / wo ye bu renshi ni / ni wei shenme yao chong wo xiao / suoyi you de shihou zhei yang hen hen ganga

C: mhm

W: ja / ranhou hai you ne / hai you yinggai zhuyi de shi /wo wo shuoguo / cengjing shuoguo / chi fan

C: mhm

W: zai chi / zai fandan ni chi fan de shihou / women yao / zai Zhongguoren women bu hui hen zhuyi chi fan he zuiba yao bishang bu yao chu shengyin / dui ba / danshi zai Aodili ni zai fandan ni chi fan / ruguo ni zuiba zhankai da sheng zai shuo hua / ranhou zuili zai jiao xxx dongxi chi dajia dou hui hen qiguai de kan zhe ni / ren jiu jue de zhei ge ren / feichang bu limao / danshi zai Zhongguo shi mei you zhei zhong shiqing

C: zai Aodili suan / suan shi bu limao de / dui ba

W: dui / xxx bu limao de / hai you zai / biru shuo zai U-Bahn shangmian zai qiche shangmian / da sheng de jiang hua / Zhongguoren bu hui jue de / yinwei women dou xiguan le / bu hui jue de ta shi bu hao de shiqing / danshi zai zhebian dajia dou hui lai kan ni / zhei ge ren you maobing [lacht] / wei shenme zhenme da sheng de jiang hua / na zhei ge shi bu limao de shiqing

C: ni shi bu shi shang ci gei wo jiang de zhei ge gushi / ni ...

W: shang ci jiang de bu shi zhei ge / shang ci jiang de shi zai Aodili wo xueguo de shiqing hui2 Zhongguo shi bu limao

C: dui / ranhou ni huidao Zhongguo qu le ... /

W: shi bu limao de shiqing

C: dui / danshi ni gaosu wo le mei you / ni cong Aodili / ni di yi ci cong Aodili huidao Zhongguo qu le / ni zuo Zhongguo de gonggong qiche /

W: du wo zu zai cheshang da sheng de kai / xing biti / zhe shi zai Aodili shi wusuowei de shiqing / ni nazhe ni de *Taschentücher* jiu keyi /

C: mhm

W: zai zai U-Bahn zai U-Bahn shangmian mei you ren lai shuo ni / danshi ni da sheng shuo hua renjia yao kan ni

C: mhm

W: danshi houlai zai Zhongguo ne / ni zai cheshang da sheng shuo hua / mei you ren hui lai shuo ni /

C: mhm

W: danshi wo de bi / wo xing biti shengyin hen xiao / wo mama jiu yao lai shuo / wa ni / ni bu jue de zhei shi bu limao de shiqing / dajia dou lai kan ni [lacht] /

5. Schlussbemerkung

Die Konstanten des oben beschriebenen Modells sind: 1. Schulung des Hörverständnisses und der Hörstrategien durch Hören authentischer Gespräche und 2. Reflexion über verschiedene Sichtweisen zu einem Thema. Das im Sinne des Fremdsprachenwachstums erwünschte Kriterium der Authentizität ergibt sich durch das freie Sprechen und Formulieren der GesprächspartnerInnen von selbst.

Durch die Aufbereitung der inhaltlichen Thematik als authentische Hörtexte kann das Material zur Schulung mehrerer Kompetenzen eingesetzt werden, und zwar der rezeptiven Sprachkompetenz (authentisches und analytisches Hören), der produktiven Sprachkompetenz (indem Impulse und Input für mündliche und schriftliche Äußerungen der Lernenden bereitgestellt werden) und der Kompetenz, die über das Fremdsprachenlernen hinausgehend Teil der individuellen Persönlichkeitsentwicklung ist: der Selbstreflexion und des interkulturellen Verständnisses. Auf sprachlicher Ebene kann das Material für analytische Aktivitäten (z. B. auf der Ebene der Phonetik, Grammatik, des Wortschatzes) oder für die Textrekonstruktion eingesetzt werden.

"mit anderen augen hören" ist somit ein kreatives, multifunktionales Modell zur Auseinandersetzung mit dem Thema interkulturelles Lernen im Unterricht von Chinesisch als Fremdsprache.

Literaturverzeichnis

- Bolten, Jürgen. 1992. "Interkulturelles Verhandlungstraining". In: *Deutsch als Fremdsprache*, 18, 1-18
- Bredella, Lothar/Delanoy, Werner (Hg.). 1999. *Interkultureller Fremdsprachenunterricht*. Tübingen
- Bredella, Lothar. 1999. "Zielsetzungen interkulturellen Fremdsprachenunterrichts". In: Bredella, Lothar/Delanoy, Werner (Hg.). *Interkultureller Fremdsprachenunterricht*. Tübingen, 85-120
- Buttaroni, Susanna. 1997. *Fremdsprachenwachstum. Sprachpsychologischer Hintergrund und didaktische Anleitungen*. Ismaning
- Larcher, Dietmar. 1999. "Henne oder Ei? Über Wechselwirkungen beim Erwerb einer linguistischen und einer sozialen Grammatik". In: Bredella, Lothar/Delanoy, Werner (Hg.). *Interkultureller Fremdsprachenunterricht*. Tübingen, 32-45
- Meyer, M.1991. "Developing transcultural competence: case studies of advanced foreign learners". In: Buttjes & Byram, 122-139
- O'Sullivan, Emer/Rösler, Dietmar. 1999. "Stereotypen im Rückwärtsgang. Zum didaktischen Umgang mit Heterostereotypen in zielsprachigen kinderliterarischen Texten". In: Bredella, Lothar /Delanoy, Werner (Hg.). *Interkultureller Fremdsprachenunterricht*. Tübingen, 312-321
- Paula, Andreas. 1999. "Kann Sprachunterricht interkulturelle Kompetenz vermitteln?" In: Fritz, Thomas/Gratzl, Susanne (Hg.). *Bestandsaufnahmen – Rassismus, Menschenrechte, Sprache, Politik*. Edition VHS, 49 - 67
- Tenberg, Reinhard. 1999. "Theorie und Praxis bei der Vermittlung von 'interkultureller Kompetenz'". In: Bredella, Lothar/Delanoy, Werner (Hg.). *Interkultureller Fremdsprachenunterricht*. Tübingen, 65-84

摘要

本文重点讨论对外汉语教学中的两个重要部分：听力和跨文化交流。真正的听力不只是靠认听词语，而且也包括听懂的策略（比如说利用讲话人重复的能力、联想猜测的能力等等）。培养真正的听力技能至今仍被忽略，而以文化差异为主题的听力教材常常对听力技能注意不够，从而实用的听力教材寥寥无几。因此笔者建议，把培养听力的原则和跨文化交流的主题合并，采用真实的跨文化交流的听力材料。